

und Wikingern in Schlesien. Besonders wertvoll ist die Arbeit dadurch, daß sie die einzelnen Funde nicht nur in einer ausführlichen Übersicht zusammenfaßte, sondern auch in 11 Karten niederlegte, die als Grundlage die frühe Eisenzeit mit wahrscheinlich illyrischer Besiedlung haben und sämtliche Kampfperioden der Germanen mit ihren Nachbarn nachweisen.

K n o r r, Heinz A. Die slawische Keramik zwischen Elbe und Oder. Mannus-Bücherei, Band 58. 8°, 222 Seiten mit 167 Abbildungen im Text und 36 Tafeln. Verlag Curt Kabitzsch, Leipzig 1937.

Ein wichtiges Kapitel in der Frühgeschichte unseres deutschen Volkes stellt der slawische Einbruch in ostdeutsche Gebiete seit dem siebten Jahrhundert dar. Die frühere Datierung der slawischen Keramik in drei Stile durch Alfred Göze hat der Verf. revidiert und kommt zu den Ergebnissen, daß Stil I von 700—850, Stil II von 850—1000 und Stil III von 1000—1200 anzusetzen ist. Innerhalb dieser Stufen unterscheidet er noch verschiedene Gruppen und Kreise, von denen uns der niedersächsische natürlich am meisten interessiert, da wir ja in der Provinz Hannover in dem Wendland noch einen letzten Rest slawischer Besiedlung haben, andererseits erkennen wir allein schon auf Grund der ausführlichen keramischen Untersuchungen, welchen starken kulturellen Einfluß die Deutschen auf die Slaven ausgeübt haben. Von münzdatierten Gefäßen ausgehend, verfolgte der Verfasser die typisch slawischen Erscheinungen bis in ihre Anfänge zurück und vermochte mit Hilfe der Siedlungsgeographie innerhalb bestimmter Siedlungsräume Fundkomplexe herauszuarbeiten und so schon äußerlich neben seine zeitlichen Stufen die zum ersten Male nachgewiesenen Gebietsgruppen zu stellen.

K o s s i n n a, Gustaf. Ursprung und Verbreitung der Germanen in vor- und frühgeschichtlicher Zeit. Mannus-Bücherei Band 6. 3. Auflage. 8°, 238 Seiten, 466 Abbildungen im Text und auf 10 Tafeln. Verlag Curt Kabitzsch, Leipzig 1936.

Nachdem Kossinna im Jahre 1924 in einem Vortrage den „Ursprung der Germanen“ behandelt und dabei ganz neue Gesichtspunkte aufgestellt hatte, gab er seine Ausführungen 1926 und 1927 in stark erweiterter Form im Druck heraus. Seine Ideen werden für die Geschichte unserer Wissenschaft immer interessant bleiben, aber inzwischen ist unsere Forschung immer weiter fortgeschritten, und so wäre es zu begrüßen gewesen, wenn dieser dritten Auflage eine Einleitung beigegeben wäre, die auf die historische Bedeutung von Kossinna's Darlegungen aufmerksam gemacht und gleichzeitig die neuesten Erkenntnisse unserer Forschungen gebracht hätte, denn es könnte zu leicht der Eindruck erweckt werden, als ob Kossinna's Ausführungen, die vor mehr als 10 Jahren niedergeschrieben wurden, heute noch den neuesten Stand der Forschungen darstellten.